

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennf. 29/31. Fernruf 18.
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Be-
zugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis 1 Spalt. Kleinzeile
für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 8

Herford, Freitag, den 10. Januar

1919

Machtvolle Rundgebung der Deutschen demokratischen Partei in Herford.

Der Gedanke der wahren Demokratie, die auf ihr reines Banner leuchtend das Wohl der Gesamtheit und das Gedeihen unseres heiliggeliebten Vaterlandes geschrieben hat, marschiert in Herford. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, wäre er erbracht durch den gestrigen Abend. Tausende hatten sich zusammengefunden zu einem kraftvollen und eindrucksvollen Bekenntnis für Freiheit, Volk und Staat, eine unübersehbare Schar von Männern und Frauen bekundete mit Ernst und Würde ihren Willen, Hand mit anzulegen am Wiederaufbau Deutschlands. Daß die Demokratie, diesem Nachweis galt der Abend.

Schon vor 7 Uhr fanden sich im Vereinshaus die ersten Gäste ein und bereits eine Viertelstunde später war der große Saal dicht besetzt. Rasch schloß sich die Nebensäle und im Nu waren sämtliche Räume besetzt, in allen Sälen standen die Zuhörer und harren in gespannter Aufmerksamkeit aus, weit über zweitausend füllten das Haus und immer neue Massen strömten herbei, sodaß die Anberaumung eine Parallelveranstaltung notwendig wurde, die auf dem Rathausplatz stattfand und an der gleichfalls über tausend Menschen teilnahmen. Rechtsanwält Brand sprach hier zündende Worte für unsere gute und gerechte Sache und erntete stürmischen Beifall.

Hauptredner des Tages war der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Neumann-Hofer aus Detmold, der an erster Stelle auf der Kandidatenliste der Deutschen demokratischen Partei für die Nationalversammlung steht und einer unserer angesehensten und geschäftigsten Politiker ist. Ein Volksmann durch und durch, dessen ganzes Wirken dem Volk gedolten hat und gelten wird. In großzügiger Weise entwickelte er das Wesen der echten Demokratie, aus der Vergangenheit und Gegenwart sein Rüstzeug holend. Die Konservativen sind und waren nie eine Volkspartei, sondern lediglich eine Massenpartei; das Zentrum hat demokratische Grundzüge, ist aber bedauerlicher Weise rein konfessionell orientiert; die Deutsche Volkspartei (Nationalliberale) hat durch ihre Abspaltung der freiheitlichen Entwicklung und dem Vaterland den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen; zu der Mehrheitssozialdemokratie haben wir keine Zuversicht, denn sie ist nicht standhaft gewesen dem Druck der Unabhängigen gegenüber und hat die Demokratie preisgegeben durch die Aufrichtung der einseitigen Klassenherrschaft, die heute besteht. Allein die Deutsche demokratische Partei bietet nach ihrer Zusammenfassung und ihren Grundzügen eine Gewähr dafür, daß der Wille des ganzen Volkes zum obersten Gesetz erhoben wird. Klar und scharf arbeitete der Redner diese Gedanken heraus, um dann die Gefahr zu charakterisieren, die aus einer sozialistischen Mehrheit erwachsen würde: die Verstaatlichung der Produktionsmittel ohne Einschränkung, wie es Marx und das Erfurter Programm der Sozialdemokratie verlangen. Eindeutig und bestimmt war alles, was wir hörten, aber ohne Schärfe und ohne Verletzung des Gegners. Darum hörte die tausendköpfige Versammlung auch in stimmungsvoller Ruhe zu und stand von Anfang an unter dem Eindruck der zwingenden Ausführungen des Redners, dem für seine hervorragende Leistung jubelnder Beifall zuteil wurde.

Die gleiche vornehme, für uns aber durchaus selbstverständliche Sachlichkeit waltete bei den Ausführungen des Justizrats Brand. Dieser alte, stets ideal gesinnte Vorkämpfer für Demokratie und Volkswohl, der die Fahne der Freiheit hochgehalten hat auch in Zeiten, als damit bei uns persönlicher Nachteil und Schaden verbunden war, läßt sich an Begeisterungsfähigkeit und

Schwung von keinem Jungen übertreffen. Was er ausführte über die Stellung der Deutschen demokratischen Partei zur Deutschen Volkspartei, hat manchen die Augen geöffnet über die Verfeinerung der Notwendigkeit der Stunde bei denen, welche auch jetzt noch das liberale Volk in zwei Gruppen gespalten haben, nicht etwa aus grundsätzlichen Erwägungen, sondern lediglich enger persönlicher Fragen halber. Die Deutsche demokratische Partei hat die Einigung angestrebt und sie hofft auch heute noch, daß die wahrhaft liberal Gesinnten in der Deutschen Volkspartei den Weg zur Deutschen demokratischen Partei finden werden. Sie müssen ihn finden, denn Zersplitterung will und kann das freiheitlich gesinnte Volk auf die Dauer nicht ertragen. Mit diesem trohen Ausblick schloß Justizrat Brand seine Ausführungen unter der lauten Zustimmung der Versammlung.

Eine Erörterung des Gehörten fand nicht statt. Buchdruckereibesitzer Kuhle, der Leiter der riesenhafte Rundgebung, die von Anfang bis zu Ende in musterbildender Ordnung verlief, schloß den Abend mit dem Wunsch, daß aus diesem Kampf keiner und keine Partei herausgehen möge mit Wunden, die nicht oder schwer vernarben. Politische Gegensätze sollen ausgeräumt werden ohne Kränkung der andern. Der Wiederaufbau Deutschlands ist nur möglich, wenn alle zugreifen, unbekümmert um ihr politisches Glaubensbekenntnis. So haben wir bisher den Kampf geführt und von dieser Bahn werden wir uns durch Niemand abdrängen lassen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Freiheit, Volk und Vaterland ließ die prachtvolle und ungemein eindrucksvolle Versammlung aus, welche der Sache der Demokratie in Herford eine Menge neuer Anhänger zugeführt hat. (Ausschließlicher Bericht folgt.)

Die Mißstimmung in England.

Witb. Bern, 9. Jan. Aus London wird dem Secolo gemeldet: Das Kriegsministerium hat, bournvorigt über die unter den Soldaten herrschende Mißstimmung sich die Notwendigkeit eines beschleunigten Abschusses des Friedens vor Augen gestellt. Da das auswärtige Amt diese Ansicht teilt, hat das Kriegskabinet beschlossen, den Gegenstand schneller zur Beratung zu stellen. Man sieht die Entscheidung im Sinne eines schnellen Friedens voraus, doch möchte man vorläufig die auf England, Amerika, Italien und Deutschland bezüglichen Fragen regeln, was wegen der zunehmenden bolschewistischen Gefahr notwendig erscheint. Mit der Regelung der übrigen Fragen wie Freiheit des Meeres, Völkerbund, Belgien und Türkei habe es noch einige Monate Zeit. Man zweifelt freilich, daß Deutschland zur Zeit instande ist, annehmbare Friedensunterhändler zu ernennen.

Die Braunschweigische Regierung gegen Ebert.

Witb. Braunschweig, 9. Jan. Die hiesige Regierung protestierte energisch bei der Reichsregierung gegen die Verhängung des Belagerungszustandes in Berlin, sowie die dort getroffenen Maßnahmen zur Niederschlagung der Revolution. Nötigenfalls wird die Braunschweiger Regierung mit allen verfügbaren Mitteln eingreifen, um die revolutionäre Arbeiterbewegung zu unterstützen.

Einigung der Braunschweigischen Sozialdemokraten.

Witb. Braunschweig, 9. Jan. Wie das Amtsblatt erzählt, ist eine Einigung der beiden sozial-

demokratischen Parteien der Republik Braunschweig zur Nationalversammlung zustande gekommen. Vertreter der 6 Wahlkreise der Republik Braunschweig beschloßen, das beide Parteien auf dem Boden des Erfurter Programms stehen in Hannover beim Zentralwahlkomitee eine Verbindung ihrer Listen herbeizuführen. Der Beschluß ist bereits ausgeführt und das Zentralwahlkomitee in Hannover in entsprechender Weise benachrichtigt worden.

Kohlenmangel in Breslau.

Witb. Breslau, 9. Jan. Infolge Kohlenmangels sieht sich die elektrische Straßenbahn zu einer Einstellung des Betriebes gezwungen. Sollten die Kohlenlieferungen nicht besser werden, so ist eine vollständige Betriebseinstellung zu befürchten.

Der Kampf um die Ostmark.

Witb. Schneidemühl, 9. Jan. Ämtlich wird der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt: Heftige Kämpfe tobten gestern an unserer Front. In gemeinsamem Vorgehen mit dem Freiwilligen-Bataillon von Schönlanke und nach guter Feuerbereitschaft wurde Czarnikau umfassend im Sturm genommen. Von der Herberge herangeführte Verstärkungen der Polen und Feuer der Einwohner Czarnikaus aus den Häusern der Stadt zwangen uns, unsere Truppen auf das Nordufer der Weße zurückzuziehen. Kolmar mußte nach heftigen Kämpfen vorübergebenen Gegnern geräumt werden. Wir halten auch in diesem Abschnitt das Nordufer der Weße. Der Kampf um Weissenhöhe und Wiesel nahm einen für uns günstigen Verlauf. Unsere Luftstreitkräfte haben die Operationen durch Erkundung und Eingriff in den Erdkampf tatkräftig unterstützt. Die auf der Kirche am Marktplatz von Czarnikau gegen unsere Truppen aufgestellten Maschinengewehre wurden von unseren Fliegern mit Handgranaten und Maschinengewehren wirksam angegriffen.

Aus dem Ruhrgebiet.

Witb. Essen, 9. Jan. Pauli der „Rhein-Westf. Zeitung“ haben sich zur Wahrung ihrer persönlichen Freiheit der Regierungsräsident Dr. Krüpe und der Oberbürgermeister Dr. Schler, die Spitzen einiger anderer Behörden, sowie eine Anzahl Privatpersonen nach Oberhausen in das linksrheinische besetzte Gebiet begeben, da zu ihrer Kenntnis gekommen war, daß sie als Geiseln festgenommen und in eine andere Stadt gebracht werden sollten. — Gestern Abend erzwang eine größere Menschenmenge die Öffnung der Gefängnisse in der Mannstraße. Die dort befindlichen Gefangenen, etwa 170, wurden in Freiheit gesetzt.

Witb. Düsseldorf, 9. Jan. In den Bergarbeiterausständen wird uns von ausländischer Seite mitgeteilt, daß bei der heutigen Morgenansicht die Bergarbeiter von 16 Schichtanlagen, hauptsächlich in den Mülheimer, Oberhauser und Essener Bezirken größtenteils nicht eingefahren sind. Die Gesamtzahl der bei der heutigen Morgenansicht ausständigen Arbeiter beträgt 11 156.

Witb. Düsseldorf, 9. Jan. Von den Unabhängigen verhaftet wurden nachts Kommerzienrat Eich der Generaldirektor der Mannesmannwerke, und Handelskammer-Syndikus Dr. Brandt, beide bürgerliche Wahlkandidaten.

Witb. Mülheim, 9. Jan. Heute morgen und mittag ist hier der Vertrieb der bürgerlichen Zeitungen, unter anderen auch der der R.W.Z., von den Aufwieglern verhindert worden. Die Zeitungspakete wurden zum Teil am Bahnhof „Beschlagnahmt“, zum Teil Zeitungsboten abgenommen.

Witb. Mülheim (Ruhr), 9. Jan. Gestern fanden hier große Demonstrationen der Streikenden statt, in deren

Verlauf die hiesigen Zeitungen von den Spartakisten beschlagnahmt wurden. Der „Mülheimer Generalanzeiger“ erscheint heute als „Rote Fahne“. Organ der revolutionären Arbeiter Mülheims.

Witb. Hamburg, 9. Jan. Die Streikenden, die sich im Laufe des Vormittags in den Besitz des Gewerkschaftshauses gesetzt hatten, haben dieses den Sicherheitsmannschaften des L. und S. Rates überlassen. Heute abend gegen 7 Uhr kam es zu einer Demonstration vor dem sozialistischen Hamburger Echo mit dessen Redaktion die Streikenden ebenfalls zufrieden sind, wie mit den Gewerkschaftsbeamten der freien Gewerkschaften. Es entbrannte ein Kampf, wobei lebhaft geschossen wurde. Die im Echo postierten Sicherheitsmannschaften hielten das Gebäude.

Witb. Hamburg, 9. Jan. Durch Flugblätter wurden die Werftarbeiter und Arbeiter anderer Betriebe in Hamburg und Altona heute früh von revolutionären Offizieren zum Massenstreik aufgefordert. Der Durchgang nach Steinwärder durch den Elbtunnel wurde gewaltsam verhindert. Ferner wurden den Arbeitswilligen der Fährdampfer Schwierigkeiten gemacht, so daß nur Teile der Arbeiterschaft ihre Arbeitsstellen erreichen konnten.

Der Bürgerkrieg in Berlin.

Die Berliner Sicherheitswehr zur Regierung übergegangen.

Witb. Berlin, 9. Jan. Angesichts der Ereignisse, die sich jetzt der Vollendung zu neigen, hat auch die Berliner Sicherheitswehr, die bisher geschlossen für Glühoren einstand, ihre Haltung geändert und ist zur Regierung übergegangen. Gestern Mittag hatten die 14 Kompanien eine Versammlung der Vertrauensleute anberaumt, in welcher zu den Ereignissen der letzten Tage Stellung genommen wurde. Dabei wurde der ehemalige Berliner Polizeipräsident wegen seines Verhaltens heftig angegriffen. Das Ergebnis der Aussprache war, daß man beschloß, sich voll und ganz hinter die Regierung zu stellen. Eine Verordnung bezog sich ins Reichskanzlerpalais und teilte dort den Herren Ebert und Scheidemann mit, daß ihre 14 Kompanien in Stärke von 3600 Mann sich hinter die Regierung stellen.

Ein weiterer Mißerfolg der Spartakisten.

Witb. Berlin, 9. Jan. Die Spartakisten haben gestern nachmittag die Siemenswerke und die „Wundt“, in der nach der Revolution die Nahrungsmittel verteilt werden, besetzt. Die Gebäude wurden aber von der Charlottenburger Sicherheitswehr als bald zurückerobert.

Die Entente will Berlin seinem Schicksal überlassen.

Witb. Berlin, 9. Jan. Nach einer hier vorliegenden Nachricht aus Paris hat die Entente die Absicht einer Besetzung Berlins durch ihre Truppen aufgegeben. In Paris sei die Parole ausgegeben worden, man solle Berlin seinem Schicksal überlassen.

Die Flieger im Dienste der Regierung.

Witb. Berlin, 9. Jan. Auf zeitgemäße Weise haben die Fliegertropfen sich in den Dienst der neuen Regierung gestellt. Gestern nachmittag kreuzten mehrere Flieger über der Stadt und warfen Flugblätter ab, die vom Soldatenrat, der Marine, der Landfliegerabteilung, dem Reichsmarineamt und dem Militärflieger unterzeichnet waren, und in denen die Bürger Berlins aufgefordert wurden, dem Blutvergießen ein Ende zu machen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Die Berliner Matrosen der Volksmarineteilung für die Kommandantur.

Witb. Berlin, 9. Jan. Die Berliner Matrosen der Volksmarineteilung haben sich bereit erklärt, sich der Kommandantur unterzuordnen. Es wird darüber im Einzelnen mitgeteilt: Mittwoch mittag fand eine Versammlung der Matrosen statt, in der beschlossen wurde, daß die Berliner Abteilung sich hinter die Kommandantur stellt. Anstelle des bisherigen Führers Dorrenbach, der seit den Vorgängen des 23. und 24. Dez. nicht mehr das Vertrauen der Mannschaft besaß, wurde der Matrose Junge als Führer einer ein Meeresfährt und fünf Weisiger gewählt, die zusammen einen Rat der sieben bilden. Die Matrosen sind angewiesen worden, an den Straßen-

Kaufmannsbesatzung im Dienste irgend einer politischen Partei teilzunehmen.

Großberlin zum Teil ohne Wasser und Licht.

11. Berlin, 9. Jan. Die Arbeiter der Großen Berliner Wasserwerke sind in den Ausstand getreten. Ein erheblicher Teil des Stadtgebietes ist daher ohne Leitungswasser. In Friedenau hat außer dem Wasserwerk auch das Elektrizitätswerk den Betrieb eingestellt. Friedenau ist also ohne Wasser und Licht.

Gefährdet?

Berlin, 9. Jan. Die Verhandlungen zwischen den Revolutionären und den Mehrheitssozialisten sind endgültig gescheitert. Die Ausarbeitung des Entwurfs eines Kampfes wird noch für diese Nacht erwartet. Die Mannschaften in den Kasernen befinden sich in Alarmbereitschaft und haben Befehl erhalten, sich zum Angriff bereitzustellen.

Aufforderung zum Generalstreik.

11. Berlin, 9. Jan. Die revolutionären Elemente und Vertrauensleute der Großbetriebe Berlins, der Zentralvorstand der U. S. P. und die Zentrale des Spartakusbundes liegen mittags in den Straßen ein in schärfer Tonart gegen die Regierung Ebert-Scheidemann gerichtete Flugblatt verstreuen, in dem zum Generalstreik und zu den Waffen aufgerufen wird. Es heißt darin u. a.: Auf zum letzten entscheidenden Kampf! Der Generalstreik muß eure erste Antwort sein. Bewaffnet euch gegen eure Feinde, die Ebert-Scheidemann. Zerschmettert die Revolution der Zerschmetterung der Ebert-Scheidemann, so heißt die Alternative.

Abgeschlagener Angriff auf den Viehhof.

Berlin, 9. Jan. In der vergangenen Nacht versuchten die Spartakusleute einen Angriff auf den Viehhof, um dieses für die Volksernährung so überaus wichtige Institut in ihren Besitz zu bekommen. Es entwickelte sich ein sehr heftiges Feuergefecht zwischen Regierungstruppen und den ansturmenden Spartakisten. Die Angreifer hatten drei Tote und mehrere Verwundete. Von den Besatzungstruppen wurde ein Mann getötet und einer verwundet. Die Regierungstruppen entzogen den Spartakusleuten ein Panzerauto und zwei Maschinengewehre. Außerdem wurden den Spartakusleuten zwei mit Speck beladene Automobile abgenommen. Die Angreifer mußten unverrichteter Sache wieder abziehen.

Reiter Vermittlungsvorschlag.

11. Berlin, 9. Jan. Der Präsident des Reichsrates Odenburg-Ostfriesland forderte in einem an den 53er Ausschuss der Marine gerichteten Telegramm die Matrosen Albers und Wengora auf, dem Rat der Volksbeauftragten einen Vermittlungsvorschlag zu unterbreiten, der den Austritt von Ebert, Scheidemann und Noske aus der Regierung und dafür den Eintritt von zwei Unabhäufigen und einem Kommunisten aufstellt. Im Auftrag des Reichsrates hat Keimert darauf geantwortet, daß der Reichsrat diesen Vorschlag einstimmig abgelehnt hat.

Die Zeitungen noch besetzt.

Berlin, 9. Jan. Die Angestellten der großen Verlagshäuser von Ullstein, Mofse und Scherl haben in einer großen Versammlung beschlossen, den Betrieb der bei ihnen erscheinenden Zeitungen unter der Herrschaft von Spartakus stehen. Die Versammlung hob hervor, daß sie den von den Spartakisten gestellten Bedingungen nicht zustimmen könnten, die verlangt hätten, daß die Zeitung unter veränderter Aufsicht stehen solle. Die Redaktionsleiter der Arbeiter und Angestellten und die Redaktionsleiter der Arbeiter und Angestellten und die Redaktionsleiter der Arbeiter und Angestellten.

Ein Aufruf des Großberliner Bürgerrats.

11. Berlin, 9. Jan. Der Bürgererrat Groß-Berlins veröffentlicht einen Aufruf zu den Waffen. Bürger und Arbeiter! Die von Verbrechern geführte Ordnung und Sicherheit unserer Reichshauptstadt erfordert unverzüglich energische militärische Maßnahmen. Die Reichsregierung ist fest entschlossen, Sicherheit und Ordnung wiederherzustellen. Eure Pflicht ist es, ihr dabei zu helfen. Wir fordern jeden wehrfähigen Mann auf, sofort in die republikanische Volkswacht einzutreten. Mädel! Euch sofort beim Regiment Reinhardt, Moabit, Kasernen des 4. Garderegiments zu Fuß, bei der Garde-Kavallerie-Division Dahlen, Roddielstraße 78. Bedingungen sind mobiles Gehalt für alle Dienstgrade und 5 Mark pro Kopf und Tag, kurze Kündigungsfrist, freie Unterkunft und Verpflegung, Entlassungsgeld und Entschädigung. Keiner darf zurückbleiben.

Radet eemuntert die Spartakisten.

11. Berlin, 9. Jan. Der in Berlin weilende Radet hat die ausständigen Spartakusleute ermahnt auszuhalten, bis die russischen Truppen herankommen. Der Soldatenrat der Ostfront würde die Russen durchlassen. Von der Ostfront wird der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt, der Durchmarsch der Russen sei ganz ausgeschlossen. Kein Soldatenrat dürfe eine Einmischung der russischen Truppen in unsere revolutionären Kämpfe. Die Behauptung Radets ist sinnlos und eine Beleidigung des deutschen Proletariats, dessen Söhne an der Front stehen. Der Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschlands: geg. Keimert.

Die Reichsdruckerei zurückerobert.

11. Berlin, 9. Jan. Heute nacht gegen 11 Uhr rückten regierungstreue Truppen mit Geschützen, Maschinengewehren und Handgranaten gegen die Reichsdruckerei vor. Es fand eine heftige Beschießung von 12 Uhr bis 12 Uhr statt. Um 12 Uhr wurde die Reichsdruckerei von den Spartakisten geräumt. Das Gebäude hat starke Beschädigungen erlitten. Auch Bergmannshof, wo sich die Filiale der Reichsdruckerei befindet, und Umgebung zeigen Spuren der Beschließung.

11. Berlin, 9. Jan. Wie die „Telegraphen-Union“ von unterrichteter Seite erfährt, haben die Feststellungen ergeben, daß von den Anhängern des Spartakusbundes, die bisher die Reichsdruckerei besetzt hatten, entgegen anders lautenden Meldungen nichts genommen worden ist. Die Bestände wurden intakt vorgefunden.

Straßenkämpfe in Hagen i. W.

11. Hagen (Westf.), 9. Jan. Als heute vormittag zwei für den Ostschuß bestimmte Freiwilligen-Kompagnien federnarschmäßig von Dahl, wo sie aufgestellt

wurden waren, nach Hagen zum Bahnhof ausrückten, um dort verladen zu werden, wurden sie in der Nähe von Delftern von der Sicherheitswache gestellt und aufgefordert, die Waffen niederzulegen. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, sollten sie gewaltsam entwaffnet werden. Sie setzten sich zur Wehr und es entstand ein hartnäckiges Gefecht, in dessen Verlauf die Freiwilligen-Kompagnien am Hagener Krematorium sich festhielten. Die Hagener Sicherheitswache zog aus der ganzen Umgebung von den Ortssicherheitswachen Verstärkungen herbei. Ebenso wurden aus den Fabriken bewaffnete Arbeiter aufgerufen. Auf beiden Seiten traten Maschinengewehre in Tätigkeit. Die Zahl der Toten läßt sich noch nicht übersehen, dürfte aber wenigstens 10 betragen. Außerdem sind 40 bis 50 Verwundete zu verzeichnen. Kurz nach Mittag zogen sich die Freiwilligen-Kompagnien in Richtung auf Dahl zurück. Auch in der Stadt Hagen fielen verschiedene scharfe Schüsse. Ein Teil der Freiwilligen geriet in die Gefangenschaft der Sicherheitswache.

Zusammenstoß in Leipzig.

11. Leipzig, 9. Jan. Heute vormittag trafen auf dem Bahnhof Leipzig 3 Militärtransporte, die für Berlin bestimmt waren, ein. Sie wurden von den auf dem Bahnhof befindlichen Matrosen zur Entwaffnung aufgefordert. Als diese nicht erfolgte, kam es zu einer Schießerei, bei der, wie das Leipz. Tagblatt vernimmt, von den Truppen ein Offizier und 2 Mann getötet und 7 Verwundete wurden, während die Matrosen einen Toten und zwei Schwerverwundete haben sollen. Nach anderen Meldungen sollen insgesamt 4 Offiziere und 2 Mann getötet, sowie 12 bis 15 Mann schwerverwundet sein. Es wurden dann Verhandlungen eingeleitet und den Soldaten das Ultimatum gestellt, bis 12½ Uhr die Waffen niederzulegen. Um 1 Uhr war dieses jedoch noch nicht geschehen. Anschließend wird aber weiter verhandelt. Der Bahnhof ist gesperrt. In dem angrenzenden Wald sollen Gefechte ausgebrochen sein. Um 2 Uhr nachmittags war die Lage noch immer nicht geklärt. Ein Teil der Truppen hat sich ergeben. Es scheint aber, daß dieses nicht die ganze Besatzung der Jäger gewesen ist.

Kandidatenliste der Deutschen demokratischen Partei für die preuß. Landesversammlung.

Preussische Liste.

1. Druckermeister Hr. Kuhle-Herford.
2. Handelsminister Hildebrand-Berlin.
3. Landsturmleiter Hildebrand-Petershagen.
4. Rektor Wolff-Gronau i. W.
5. Tischlermeister Hildebrand-Münster.
6. Oberlehrer Hr. Hildebrand-Bielefeld.
7. Generalsekretär für das Kleinwohnungswesen Dornberg-Münster.
8. Wertheimer Deberth-Hildebrand.
9. Auktionator Heilmann-Warendorf i. W.
10. Eisenbahn-Wertheimer Emmerich-Güterlosh.
11. Landwirt Wachholtz de Wente-Osnabrück.
12. Frau Thiemann-Minden.
13. Getreidehändler M. P. Jenner-Hess. Oldendorf.
14. Handlungsgehilfe K. Heitbreder-Herford.
15. Uhrmacher Wemmer-Hildesheim.
16. Frau Willentorn-Münster.
17. Oberlehrer Dr. Schmiedberg-Bielefeld.
18. Fabrikant Otto H. Dufmann-Bünde i. W.

Deutsche demokratische Partei.

Deutsche demokratische Partei und Listenverbindung.

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei des 17. Wahlbezirks hat in seiner Sitzung vom 9. Januar 1919 einstimmig beschlossen, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung und zur preussischen Landesversammlung die Listenverbindung anzubieten. Mit den Deutschen nationalen (Konservativen) wird eine Listenverbindung von der Deutschen demokratischen Partei abgelehnt.

Hauptvorstandssitzung der Deutschen demokratischen Partei.

Am Dienstag fand in Berlin eine Sitzung des Hauptvorstandes der Deutschen demokratischen Partei statt. Die Sitzung war trotz der Entfernung des Reichens aus allen Teilen des Reiches erfreulich gut besucht. Die Ansprache über die wichtigsten Fragen der politischen Lage, an der Vertreter aller Reichsteile, auch des Südens und der besetzten Gebiete im Westen, teilnahmen, gab ein Bild von der inneren Geschlossenheit der neuen Partei, das für die bevorstehenden Wahlen das Beste erhoffen läßt. Eine eingehende Aussprache wurde über die Fragen der Wahlkampftaktik gepflogen. Die Frage der Listenverbindung mit anderen Parteien fand ihre Entscheidung durch Annahme der folgenden Entschließung gegen vier Stimmen:

„Die Deutsche demokratische Partei überläßt es den demokratischen Wahlbezirksleitungen, über eine etwaige Verbindung der Listen Beschluß zu fassen. Da es gilt, eine Mehrheit der Sozialdemokratie zu verbünden, so erklärt sie sich gegen eine Listenverbindung mit dieser Partei. Eine Verbindung mit reaktionären Richtungen ist abzulehnen.“

Ferner gefaßten folgende Entschließungen zur einstimmigen Annahme:

I. „Der Hauptvorstand der Deutschen demokratischen Partei fordert von der deutschen Regierung, daß sie alle Mittel anwendet, um die deutschen Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland der Heimat und ihren Angehörigen recht bald wiederzugeben.“

II. „Der Hauptvorstand der Deutschen demokratischen Partei protestiert auf das Schärfste gegen die gegenwärtigen unmöglichen Verhältnisse in Berlin, die das Ansehen Berlins in Deutschland, ja ganz Deutschland, auf das Schwerste schädigen und herabsetzen. Der Hauptvorstand wirft der Regierung ihre unvermeidliche Schwäche vor, die sie bis jetzt bewiesen hat. Nur durch die Duldung, die sie Völkern und seinen Völkern gegenüber an den Tag gelegt hat, ist eine Lage entstanden, die nicht weiter ertragen werden kann. Der Vorstand fordert

die Regierung auf, unverzüglich und mit aller Energie Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, da nur hierdurch die Wahlen zur Nationalversammlung ermöglicht werden. Der Hauptvorstand protestiert ferner gegen die Intoleranz der Regierung gegenüber den Angriffen der Polen auf unsere Ostmarken. Die Werke jahrhundertalter deutscher Kulturarbeit werden kamplos den Polen preisgegeben. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das die Grundlage des Völkerrechts bildet, wird ins Gegenteil gekehrt und zwar auch durch die Tschechen, die in Deutsch-Böhmen unsere Volksbrüder vergrößern. Der Vorstand fordert die Regierung auf, unverzüglich alle Schritte zu ergreifen, die notwendig sind, um die Interessen des ganzen deutschen Volkes zu wahren.“

Herford und Minden-Ravensberg.

10. Januar.

— Dant der 4. Armee. Das Oberkommando der 4. Armee richtete aus dem A. G. D. unterm 28. Dezember 1918 folgendes Schreiben an den Wirklichen Geheimen Rat und Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, Prinzen von Ratibor und Sorbey:

Euer Durchlaucht!

Nach heißen Kämpfen in Flandern erreichten die Truppen der 4. Armee im Beginn dieses Monats die Provinz Westfalen, um von hier endgültig abzgerückt zu werden. Der überaus festliche Empfang und die Aufnahme seitens der Bevölkerung der Provinz sind uns allen zu Herzen gegangen, nie werden wir ihrer vergessen.

Ehe ich heute Münster verläßt, möchte ich Euer Durchlaucht zugleich im Namen aller mir unterstellt gewesenen Militärpersonen den Gefühlen des Dankes und der Anteilnahme Ausdruck geben, die uns alle mit der Provinz Westfalen verbinden werden. Wir scheiden mit dem Wunsche, daß sie in kurzer Zeit die schweren Schäden der letzten 4½ Jahre überwinden möge.

General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der 4. Armee.
geg. Freiherr Marschall.

— Bekanntmachung über Kriegsgefangene. Die Kommandantur des Gefangenenlagers Münster macht laut Anzeige in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung bekannt, daß sämtliche Kriegsgefangenen dieses Lagers bis spätestens zum 10. d. Mts. zurückzuführen sind.

— Kaffee-Ersatz. Man schreibt uns: Kaffee-Ersatz ist unserer Stadt für die Zeit vom 16. November 1918 bis 15. März 1919 in Menge von 30 198 kg. zugeteilt worden. Bei dieser Berechnung ist man davon ausgegangen, daß monatlich auf den Kopf der Bevölkerung 1½ Pfund ausgegeben werden sollen. Der bisher zur Verteilung gelangte Kaffee-Ersatz war aus Rüben hergestellt. Der Kaffee-Ersatz war nicht gut und ist von den Haushaltungen nicht gern gekauft worden. In Zukunft soll der Kaffee-Ersatz zu 50 Prozent mit Gerste durchsetzt werden.

— Frauenversammlung der Zentrumspartei im evang. Vereinshaus. Zu dem Vortrage: „Die politische Pflicht der Frau“ von Hr. Dr. Vöscholt-Münster waren auf Einladung der Zentrumspartei zahlreiche Frauen aller Parteien erschienen. Die Rednerin führte zunächst aus, daß ein Lebensabschnitt des deutschen Volkes zu Ende sei und wir dafür sorgen müßten, daß dies nicht gleichzeitig den Lebensabschnitt überhaupt bedeute. Hierbei seien auch die Frauen in erster Linie berufen mitzuwirken. Sehr viele Frauen hätten gewiß bismarck von einer politischen Betätigung nichts wissen wollen, und politisch Interessierte hätten sich wenigstens lieber allmählich durch ihre Tätigkeit auf kommunalem Gebiet in die große Politik organisch eingelebt. Da ihnen nun aber in der Schicksalsstunde des Vaterlandes volle politische Gleichberechtigung zugestanden sei, gäbe es auch keine Entschuldigung für solche, die sich den daraus folgenden heiligen Pflichten entziehen wollten. Die erste politische Aufgabe der Frau sei die richtige Teilnahme an den Wahlen zur Nationalversammlung, denn hier würden die Grundlagen gelegt für alle weiteren Arbeiten, die dem deutschen Volke in großer Zahl bevorstünden. Die Frau sei jetzt vor die Frage gestellt, unter welchen höheren Gesichtspunkten sie ihrer Partei auszuwählen habe. Die Rednerin gab darauf die Antwort, es dürfe das keine einseitige Standespartei sein, sondern nur eine solche, die sich aufbaue auf der Weltanschauung des Christentums, die in ausgleichender Gerechtigkeit jedem Stande und jedem Staatsbürger das Seine zukommen lasse. Sodann ging sie besonders auf die Fragen im politischen Leben ein, bei denen die Mitwirkung der Frauen sich ganz besonders kulturfördernd geltend machen müsse. Das sind: Schutz der christlichen Familie, Schutz des heranwachsenden Geschlechtes in religiöser, sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung, Schutz der erwerbstätigen Frau usw. Die Frau müsse ferner bewirken, daß die Politik in dem Geiste fortan geführt werde, die den Frauen eigen sei: Fest in den Grundgesetzen, aber versöhnend und heilsam in der Art, sie zu vertreten. Zum Schluß erläuterte die Rednerin die wichtigsten Richtlinien des Zentrumsprogramms vom Standpunkt der Frau und forderte die Anwesenden auf, in die Politik einzutreten unter dem Motto der Zentrumspartei: Für Wahrheit, Freiheit u. Recht. Im Anschluß an den Vortrag, dem die Versammlung in laute Stille folgte und mit lebhaftem Bravo dankte, setzte der Vorsitzende der Versamm-

lung, Herr Lehrer Kistler, auseinander, wie sich die Damen am Wahltag zu verhalten hätten und machte vor allem auf die Wichtigkeit der am 26. Januar stattfindenden Wahlen zur Preussischen Landesversammlung aufmerksam.

— Wegen Raummangel mußten Inserate und Berichte zurückgestellt werden.

Unsere heimkehrenden Frontsoldaten frieren.

Warum?

Weil die

Heeresbestände an Bekleidungsstücken

z. T. beraubt

sind und Ersatz der abgerissenen Felduniformen unmöglich ist.

Darum ist

Ablieferung des Heeresgutes

moralische Pflicht!

Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht. Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstraße 66.

Auf Blotho.

11. Blotho, 8. Jan. Hier fand gestern Abend eine gutbesuchte Versammlung der Deutschen nationalen Partei statt. Nach einer Einleitung des Versammlungsleiters ergriff Herr Oberlehrer Koenig aus Herford das Wort, um die Richtlinien seiner Partei darzulegen. Seine Rede wurde verschiedentlich durch laute Zwischenrufe unterbrochen. In der darauffolgenden freien Aussprache legte Herr Koenig den Grundgedanken der Partei auseinander, daß gerade die frühere konservative (heute deutschnationale Partei) es gewesen sei, die uns an den Abgrund geführt habe. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Ein anderer deutschnationaler Parteifreund, ein Feldgeistlicher, ging nun auf die Rede des Herrn Koenig ein, um einige Ausprägung desselben im Sinne der deutschnationalen Partei zu berichtigen. Während Herr Oberlehrer Koenig am Schluß seiner Rede aufforderte, am Tage der Nationalversammlung der deutschnationalen Partei die Stimme zu geben, schloß der Herr Feldgeistliche mit den Worten: „Gibst du zur Nationalversammlung, so wähle nicht deutschnational, nicht deutsch-demokratisch, nicht sozialdemokratisch, oder welche Partei es sonst sein mag, sondern gib der Partei deine Stimme, die dir dein Gewissen vorschreibt!“ worauf er reichen Beifall erntete. Mit wenigen Worten schloß nun der Versammlungsleiter, Herr Rektor Wome, um 11 Uhr die Versammlung. Nach dem Verlaufe der Versammlung zu urteilen, darf man annehmen, daß es für die deutschnationale (frühere konservative) Partei in Blotho gar nichts oder nur wenig zu ernten gibt.

Kippische Fürstentümer.

11. Bad Salzungen, 10. Jan. Ein frecher Einbruchdiebstahl ist vor einigen Tagen hier verübt worden und zwar haben sich die Diebe diesmal das St. Josephsheim in der Wendenstraße ausgesucht. Die Täter haben aus der im Dachgeschoss belegenen verschlossenen Vorratskammer Wurstwaren und Wäschegegenstände entwendet. Der Gesamtwert der gestohlenen Lebensmittel und Gegenstände beträgt ungefähr 780 M.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

11. Braunschweig, 9. Jan. Heute wurden hier zwei Herren von der Dampfessel- und Gasometerfabrik vormals Wille u. Co. verhaftet, die etwa 3 Millionen Mark in Zinscheinen nach Hildesheim überführen wollten. Nach der „Landeskorrespondenz“ handelt es sich hierbei um den Verfall, Vertriebsmittel einer hiesigen Fabrik aus dem Lande Braunschweig zu verschleppen, wahrscheinlich veranlaßt durch die bekannten Pläne der Braunschweiger Regierung bezüglich der Unterkontrollstellung der Betriebe unter einen Ausnahmestatus der Arbeiter und Angestellten. Die Zinscheine sind bei der hiesigen Leihhauskassa deponiert und werden für den Betrieb der Dampfessel- u. Gasometerfabrik zur Verfügung gehalten, aber nur dann, wenn die Fabrik unter der Kontrolle der Arbeiter und Angestellten steht.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Hr. Kuhle, Herford.

Städtischer Suppenverkauf.

In der Verkaufsstelle Bäderstraße werden auf die alte graue Warenmarkte Nr. 35
500 Gr. Kriegssuppen zu 80 s
und 250 Gr. Buchweizengrütze zu 38 s
in nachfolgender Reihenfolge verkauft:

Am Sonntag, den 11. Januar 1919

von 9-10 Uhr an die Zsh. der Lebensmittelkassen
Nr. 10 073-10 586, von 10-11 Uhr Nr. 9685-10 072,
von 11-12½ Uhr Nr. 9626-9684, nachm. von 3-4 Uhr
Nr. 9642-9624, von 4-5 Uhr 9651-9641, von 5-6 Uhr
Nr. 9606-9650.

Herford, den 10. Januar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verkauf frischer Pferdehufen im Schlachthof Sonntag, den 11. Januar 1919, 9 Uhr vormittags 1 Pfd. Klappen- und Radierhufen 10 s, 1 Pfd. Radierhufen 15 s.

Der Magistrat.

Uch

Dei

Freitag, de

Oeffe

Redner: der

Me

Freitag,

Oeffe

Redner: der

Me



Sämtliche M
alten Wehr werden
Sonntag, den 1
abends 8 Uhr,
Begrüßung
heimgefe
Nan

In dem Lokale de
Hilbert, Brüderstr.

Suche zum 1. M
Kontor einen

Lehrh

Sohn achtsamer E
Dampfbrennerei u
Carl Witte

Mehrere jugend
Arbei

haben sofort dauer
tigung bei

Münzer & S
Färberei n. Zup
Steinstraße 1

Einjäh

Achtung!

Landwirte!

Wer die Einheit des Reiches sichern —
Wer den religiösen Sinn dem deutschen
Volke erhalten —
Wer das Besitz- und Erbrecht am Grund
und Boden sichern —
Wer die Leistungsfähigkeit der Landwirt-
schaft erhalten will, der

wählt

am 19. Januar mit seinen sämtlichen Hausan-
gehörigen über 20 Jahren

nur die

Deutsche Volkspartei.

Deutsche Volkspartei.

Exter und Umgegend.

Freitag, den 10. Januar 1919, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn
Kudner, Exter:

Oeffentliche Volksversammlung.

Redner: der Kandidat der Deutschen Volkspartei Herr Bergarbeiter Pinkepank-Ibbendüren
und Herr Schriftsteller Stüwe aus Bad Deynhausen.

Alle Männer und Frauen werden dringend zu dieser Versammlung eingeladen.

Deutsche Volkspartei.

Geschäftsstelle: Herford, Kurfürstenstr. 8. Telefon 63.

Deutsche Volkspartei.

Schwarzenmoor und Umgegend.

Freitag, den 10. Januar 1919, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn
Hüffmann, Schwarzenmoor:

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Redner: der Kandidat der Deutschen Volkspartei Herr Bergarbeiter Pinkepank-Ibbendüren
und Herr Schriftsteller Stüwe aus Bad Deynhausen.

Alle Männer und Frauen werden dringend zu dieser Versammlung eingeladen.

Vorstand der Deutschen Volkspartei.

Geschäftsstelle: Herford, Kurfürstenstr. 8. Telefon 63.



Sämtliche Mitglieder der
Feuerwehr werden gebeten, am
Sonntag, den 12. Januar,
abends 8 Uhr, zur
Begrüßung der
heimgekehrten
Kameraden
in dem Lokale des Kameraden
Hilbert, Brüderstr., zu erscheinen.
Rathert.

Suche zum 1. April für mein
Kontor einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Dampfbrennerei u. Eisfabrik
Carl Wittenberg.

Mehrere jugendliche
Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäf-
tigung bei
Münzer & Schmidt,
Bäckerei u. Imprägnierwerke
Steinstraße 15-17.

Einjähriger
Sucht hier Lehrstelle auf auf-
ständischem Büro. Offerten
unter Nr. 4242 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftsführender Fachmann
aus d. Holzbranche, sucht stillen
oder tätigen
Teilhaber
für gewinnbringenden Massen-
artikel für Warenhäuser (wenig
Umsatz).
Offerten unter A. R. 4271
an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche für sofort 2 tüchtige
Laufjungen
Friedr. Kortkamp,
Buchhandlung, Alter Markt 11.
Suche für meinen 14-jährigen
Sohn eine
Konditor oder
Bäcker-Lehrstelle
auf sofort oder später. Angeb-
en an die Geschäftsst. dieser Zeit-
ung unter Nr. 4179.

Suche zu sofort oder 1. Fe-
bruar eine
Haushalterin
Wilhelm Seving,
Lotharstr. Nr. 6.

Gehülffinnen
für Damenschneiderei
gesucht, für jetzt oder später.
Maria Vorberg,
Hänelingerstraße 14 a.

Schulclassisches
Mädchen
für ganze Tage per sofort
gesucht.
Zu erfragen i. d. Geschäftsst.
dieser Ztg. unter Nr. 4239.

Mädchen
fauberes, zuverlässiges sucht
Hermannstr. 23.

Ein oder Mädchen
für sofort zum Waschen gesucht
für einige Tage in der Woche.
Eckstr. 13.

Junges Mädchen, 22 Jahre
alt, wünscht
Stellung
zur Erleichterung des Haushalts
ohne gegenwärtige Vergütung,
am liebsten auf einem Gut
oder Forsthaus. Off. unter Nr.
4293 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Al. frdl. Wohnung
in ruhigem Hause möglichst
Nähe Gärtnerlei Heide oder
Renn- bzw. Bergedorf bald
möglichst gesucht. Off. Offerten
an Gärtnerlei Heide, Kaiser-
Friedrichs-Wall erbeten.

Junger Mann sucht f. sofort
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung.
Offerten an die Geschäftsst.
dieser Zeitung unter Nr. 4300.

Junges Mädchen findet
möbl. Schlafzimmer
bei vollem Familienantrieb.
Geringes Entgelt. Nachtrag:
in der Geschäftsst. d. Zeitung
unter Nr. 4321.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag, den 14.
Januar, beabsichtigt der Land-
wirt Coring Nr. 9 zu
Eichum
ca. 30-40 Haufen dieses
Buchen-Brennholzes und 15 bis
20 Stämme Eichen für Holz-
schuhmacher
meistbietend gegen Kredit zu
verkaufen. Käufer wollen sich
am genannten Tage, nach-
mittags 1 1/2 Uhr im Holze in
der Nähe beim Ausrufer Akse
einfinden.

Gelben.weiße
Steckrüben
sind in der Markthalle zu kaufen
Herford, den 10. Januar 1919.
Der Magistrat.

Verloren!
Mittwoch abend von Brod-
mann's Vergarben-Gehäufte.
Göbenstr. eine
Bernsteinfette
Wiederb. erhält gute Belohnung.
Abzugeben Göbenstr. 117.

Neue Winterhüte
und 1 Sommerhut
passend für junge Mädchen,
billig zu verkaufen.
Diebroderstr. 51. II. 1.

Geld gegen monatliche
Rückzahl. verleiht
R. Calderarow, Hamburg.

Kammerlichtspiele

am Holland 49.

Nur **Heute** (Freitag)
bringen wir den telegraphisch ab-
geschlossenen
sensationalen Liebesroman

Raphaela

anstatt „Die Rivalin“, ausserdem
heute zum letzten Male
das mit stürmischem Beifall aufge-
nommene Detektivspiel:

Der Fali Blumentopi.

Achtung! SUNDERN bei Herford.

Arbeiter-Turnverein „Freiheit“

Sonntag, den 12. Januar

in den Lokalitäten des Wirts Reiner, Wilhelmshöhe,
4 Uhr anfangend:

Grosses

Kriegerheimkehr-Fest.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Geschäftsübergabe.

Der wertvolle Kundendienst zur Kenntnis, daß ich
mein **Malerei- u. Glasgeschäft** dem Maler
Gebr. Krüger, Eberdissenstraße 154, übertragen
habe. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens
dankend, bitte ich, meine Nachfolger in gleicher Weise
zu unterstützen.

Gustav Kaiser, Malermeister.

Das uns von Herrn Gustav Kaiser übertragene
Malerei- und Glasgeschäft haben wir übernommen
und führen dasselbe in der bisherigen Weise weiter.
Wir bitten die wertvolle Kundenschaft, unser Unternehmen
zu unterstützen.

Wilhelm Krüger
Eberdissenstraße 154.

Sämtliche Arbeitgeber

werden ersucht, alle offenen Stellen beim
hiesigen Arbeitsnachweis regelmäßig
anzumelden.

Industrie-, Gewerbe- u. Handelsrat
der Stadt Herford.

Der Vorsitzende:
Richard Bökelmann.

Zeichnen-Atelier

Rudolf Heinze, Herford, Göbenstrasse 29.

Zeichnungen nach Natur und Photographie
für Zink- und Autotypie-Clichés.

Gedenkblätter, Ehrenurkunden, Diplome, Urkunden, ein- u.
mehrfarbig (Original-Zeichnungen).

Portraits in Kreide, Rödel usw. nach Photographie.

Consum-Verein Herford und Umg.

E. G. m. b. H.

Die Kundenliste

im Stadtkreis Herford für Kolonialwaren
wird neu aufgelegt und bitten wir unsere
werten Mitglieder dringend, sich umgehend
in unseren Verkaufsstellen eintragen zu
lassen.

Der Vorstand.

Wiederverkäufer,

welche auf eigene Rechnung den Vertrieb von Bohrpasta
übernehmen, wollen ihre Offerte einreichen an den

Baschmittel-Verband A. Wedele,
Braunschweig, Köpcke 47.

Herford, den 9. Januar 1919.



In den Kriegsjahren 1914-1918 er-
litten den Heldentod fürs Vaterland aus
meinem Betriebe:

Tischler Theodor Heitbreder
Tischler Wilhelm Diekmann
Heizer Wilhelm Niemeyer
Maschinenarbeiter Friedrich Fahrner
Maschinenarbeiter Heinrich Nagel
Maschinenarbeiter Wilhelm Rüter
Pader August Wülfert
Pader Wilhelm Brünger
Maler Adolf Aschhoff
Maler Friedrich Schröder
Maler Wilhelm Aulhäuser
Vorstreicher Heinrich Schlerkamp
Vorstreicher Wilhelm Prüßner.

Freudig folgten diese Helden dem Rufe
des Vaterlandes und gaben ihr alles dem-
selben. Voll herzlicher Trauer gedenke
ich ihrer, denn sie waren fast alle seit
langen Jahren in meinem Betriebe tätig
und hatten sich mein volles Vertrauen er-
worben. Ich werde ihnen ein dauerndes
Andenken bewahren.

Fr. Stüfer,
Möbelfabrik.

Zurückgebliebene Schüler höherer Lehranstalten

werden schnell und sicher gefördert
durch den Besuch des

Pädagogiums zu Barsinghausen b. Hannover.

Industrie-, Gewerbe- u. Handels- rat der Stadt Herford.

Im Zusammenhang mit unserer Ende Nov.
v. J. erfolgten Veröffentlichung betr. Wiedereinstellung
der Kriegsteilnehmer bringen wir hiermit folgenden
Beschluss nachträglich zur Kenntnis:

„Die unterstützten Erwerbslosen sind ver-
pflichtet, jede ihnen nachgewiesene und
geeignete Arbeit auch außerhalb ihres
Berufes und außerh. der Stadt Herford an-
zunehmen, sofern für die nachgewiesene
Arbeit ein angemessener, ortsüblicher
Lohn gezahlt wird und die Arbeit der
Gesundheit nicht schädlich, die Unterbrin-
gung sittlich bedenkenfrei ist und bei
Verheirateten die Versorgung der Familie
nicht unmöglich wird.“

Industrie-, Gewerbe- und Handelsrat
der Stadt Herford.

Der Vorsitzende: Richard Bökelmann.

Eröffnung mit dem heutigen Tage Kaiser Fried-
richswall Nr. 1, im Hause der Gärtnerlei W. Seyde

Al-mpuerei und ein Installations-Geschäft

für Gas, Wasser und gesundheitstechnische
Anlagen.

Empfehle ferner meine
Abteilung für Elektrisch Licht und
Kraftanlagen

sowie auch Schwachstrom Anlagen jeder Art.
Erweiterungen und Reparaturen werden
sachgemäß ausgeführt.

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen durch
Aufträge unterstützen zu wollen, zeichne
achtungsvoll

Alexander Wunsch.

Erbitte auch Aufträge in meiner Privatwohnung
Langenbergstraße 48.

Stärkere Eichen-Nutzstämme

zu kaufen gesucht.

Gustav Kopka, Möbelfabrik.

Staat, Kirche, Schule!

Sonnabend, 11. Januar

Evangel. Vereinshaus

abends
8 Uhr:

Auf- klärung!

Rednerin:

Frl. Dr. Morisse

Bielefeld.

Deutsche demokratische Partei.

Herringhausen — Oettinghausen.

Am Montag, den 13. Januar 1919

zwei große öffentliche Versammlungen.

Redner: Herr Geschäftsführer Biesemeyer, Detmold.

Herringhausen: Nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Thiemeyer.

Oettinghausen: Abends 7 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Theiling.

In dieser Versammlung werden alle Männer und Frauen herzlich eingeladen.

Der Vorstand
der Deutsch-demokratischen Partei.

Deutsche Volkspartei

Herford — Stiftberg.

Sonnabend, den 11. Januar 1919, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn
Thiemeyer, Stiftberg:

Oeffentl. Volksversammlung

Redner: Herr Schriftsteller Stüwe aus Bad Dribnhausen.

Männer und Frauen erscheint zahlreich zu dieser Versammlung.

Vorstand der Deutschen Volkspartei.

Geschäftsstelle: Herford, Kurfürstenstraße 8. Telefon 63.

Auf, Ihr deutschen Männer und Frauen, auf, Du deutsche Jugend für die das Heer gelämpft,
entbehrt und gelitten hat, sorgt, daß uns nicht Hunger, Anarchie und Bankrott in den Abgrund
stürzen, sorgt, daß wir endlich und sofort den Frieden erhalten, beweist, daß Ihr Euch auch heute
noch für das Wohl des Vaterlandes begeistern könnt. Bleibt nicht untätig.

Schließt Euch der Deutschen Volkspartei an!

Deutsche Volkspartei!

Laar und Umgegend.

Sonnabend den 11. Januar 1919, nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Herrn Saarmann in Laar.

Oeffentliche Volksversammlung

Redner: Herr Schriftsteller Stüwe aus Bad Dribnhausen.

Männer und Frauen erscheint vollzählig zu dieser Versammlung.

Einige wichtige Forderungen aus dem Programm der Deutschen Volkspartei.

Sicherstellung	einer würdigen Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern auf Grund rechtmäßig gewährleisteten Anspruchs.
Sicherstellung	der Bezüge der Beamten, Lehrer und Offiziere.
Sicherstellung	der gewährleisteten Pensions- und Rentenbezüge.
Sicherstellung	der Kriegs- und Staatsanleihen.
Sicherstellung	der Sparkassenguthaben und Bankeinzlagen.
Sicherstellung	des Besitz- und Erbrechts.

Zur Durchführung dieses Programms bedarf es der
letzten bürgerlichen Stimme!

Wählt die Listen der
Deutschen Volkspartei.